

Himmelkron. Eröffnung der Sonderausstellung „Das Antlitz des Selbst“ von links Vanessa Uome, die im Rathaus für die Bereiche Kunst und Kultur zuständig ist, stellvertretender Landrat Jörg Kunstmann, Roland Friedrich, Bürgermeister Gerhard Schneider und Reinhard Stelzer.



Foto: Werner Reißaus

Von Werner Reißaus

Himmelkron. „Das Antlitz des Selbst“, unter diesem Titel wurde im Stiftskirchenmuseum eine Sonderausstellung von ROLDAN eröffnet, die bis zum 25. September 2022 an jedem Sonntag von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr zu sehen ist. In seiner Einführung ging Reinhard Stelzer, der sich nicht nur in der Himmelkroner Kunstszene bestens auskennt, sondern auch darüber hinaus, auf die Vita des Künstlers ein und hielt es für schier unmöglich, in wenigen Minuten einen näheren Einblick in den vielfältigen Werdegang von ROLDAN zu geben, der mit dem bürgerlichen Namen Roland Friedrich eine feste Größe in der Kunst ist.

Reinhard Stelzer verwies zunächst auf zahlreiche Kunstbegegnungen, die in Himmelkron möglich sind, und zeigte danach die verschiedenen Berufsbilder des Künstlers auf: „Philosoph, Anthroposoph, Bildhauer, Werklehrer, Pädagoge, Kunstfotograf, Autor, Dichter und letztendlich auch Visionär.“ 1960 in Frankfurt geboren und in einem Großbürgerlichen Elternhaus aufgewachsen, entschloss sich Roland Friedrich nach dem Abitur „Lebenskünstler“ zu werden. Bereits von seinem 12. bis zum 26. Lebensjahr setzte er sich stark mit der Philosophie, namentlich mit den Lehren von Erich Fromm und Horst Eberhard Richter

auseinander. Reinhard Stelzer: „Es folgten Reisen nach Portugal und Griechenland und ein Zivildienst in einer psychiatrischen Nachsorgeeinrichtung in Heidelberg.

Die Persönlichkeit von Roland Friedrich entwickelte sich nach den Worten von Reinhard Stelzer ständig weiter: „Einen einjährigen Aufenthalt als Sinnsuche in der taoistischen Einsiedelei Gia Fu Fend in den USA und die damit verbundene Suche nach der östlich-westlichen Lebensweisheit. Wieder in Deutschland zurück erfolgte eine Schreinerlehre und das Studium in einer privaten Theologisch-Philosophischen Hochschule endet mit einer schweren Erkrankung, heute würde man wohl Burnout dazu sagen.“ Nach seiner Genesung folgte ein Studium an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, eine anthroposophische Privatuniversität, ein Praktikum in einer Waldorfschule und schließlich eine mehrjährige Ausbildung zum Bildhauer und Werklehrer in Sussex/England.

Prägende Erlebnisse waren für Roland Friedrich im Jahr 1989 eine Fahrt nach Berlin mit dem Fall des Eisernen Vorhangs, eine Reise nach Irland und in der Fahrt nach Chartres fasste der Künstler drei Lebensentschlüsse: Heiraten und in einem kleinen Ort inmitten Europas eine Familie gründen, dabei mit der Vision, einen Kulturlebensraum aufzubauen für ein friedliches und menschenwürdige Europa aufzubauen. Wie Reinhard Stelzer weiter feststellte, war das Engagement von Roland Friedrich auch dementsprechend: „Aufbau von Einrichtungen und Organisation von zahlreichen Kulturveranstaltungen, wie Freie Musikausbildung Wernstein, Wernsteiner Solistenkonzerte und Ausbildung zum Kulturmanagement. Es folgten der Beginn der Kunstfotografie und die Dichtung sowie die erste Buchveröffentlichung mit dem Beginn einer Wanderausstellung.

2013 war Roland Friedrich als Pilger auf dem Camino de Roldan unterwegs und bekam dabei wieder neue, geistige Impulse mit der Herausgabe der Bildschrift „Schau Dich um“ für den Kulturlebensraum am Patersberg. Und 2020 schuf sich Roland Friedrich zu seinem 60. Geburtstag das eigene Atelier mit dem Namen „ROLDAN“. Zur Sonderausstellung im Stiftskirchenmuseum stellte Reinhard Stelzer fest: „Es ist keine klassische Werkschau, sondern der Schwerpunkt liegt bei den Kunstfotografien und den Gedichten.“ Aus seiner Gedichtsammlung, die auch in einer ansprechenden Druckausgabe veröffentlicht wurde, las Roland Friedrich auch einige Gedichte. Dem Künstler zollte Reinhard Stelzer Respekt und Anerkennung für seine künstlerische Lebensleistung und wünschte ihm weiterhin für Spaß mit den Kindern, die bei ihm den gestalterischen Umgang mit dem Werkstoff Holz lernen können. In seinem Schlusswort verwies Reinhard Stelzer auf ein Zitat der früheren Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Eine Gesellschaft ohne Kunst und Kultur führt in letzter Konsequenz zur Barbarei und Unmenschlichkeit.“

Eröffnet wurde die Sonderausstellung von Bürgermeister Gerhard Schneider und in seinem Grußwort hob stellvertretender Landrat Jörg Kunstmann hervor, dass er Roland Friedrich nicht nur als Künstler, sondern auch als Menschen schätzen gelernt habe.